

Das Lahnsteiner Tageblatt
erscheint täglich mit Zusatznummern
der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: frei im Haus
1,50 M. monatlich, durch den
Briefträger frei ins Haus gebracht
monatlich 10 Pf. mehr.

Anzeigenpreis: Im Kreis
St. Goarshausen die einzige
Kommunale Zeitung 50 Pf. Versteigerungen und Bekanntmachungen
30 Pf., auswärtige Anzeigen
75 Pf., Kolumnen pro mm 2 M.

Bei größeren Aufträgen, sowie
bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.

Für die richtige Ausföhrung tele-
phonisch aufzugeben. Anzeigen
wird die Verantwortung abnehmen.
Beleidigende Anzeigen
kommt der Rabatt in Wegfall.

Lahnsteiner Tageblatt

Sehr. 1920

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Amtliches Kreisblatt

Einziges amtliches Verständigungsbuch
staatlicher Behörden und Amtler des Kreises

Allgemeiner Anzeiger
für das Gebiet an der unteren Lahn bis
zum Rheingau und den westlichen Taunus.

Annoncen und Anzeigen

werden entgegengenommen in
Oberlahnstein in der Geschäftszelle
(Hochstr. 9), sowie bei den
Agenturen in Braubach, Oberwesel,
Camp, Kestert, St. Goarshausen,
Land, Bachenhausen, Weisel, Bach-
mühle, Niederkästlein, Rüdes-
hausen, Oberwesel.

Außerdem abonniert man bei örtli-
chen Postanstalten, sowie bei den
Stadt- und Landdirektionen.

Anzeigen

werden bis morgen 8 Uhr am
jeweiligen Erscheinungstage ent-
nommen, größere Anzeigen bis
nachmittags 4 Uhr des voran-
gehenden Tages.

Redaktionsschluß vermittags 8 Uhr.

Der Kultusminister und der „Erskönig“

Die positive Auffassung des Oberpräsidenten.

Von Paul Koester
Ministerialdirektor im Kultus-
ministerium

Der Minister Doenitz und seine Beamten in Schulhäusern haben ihre vornehmste Pflicht und ihre höchste Roht auf Dienstfahrt darin, mit Lehrern und Schülern in unmittelbare, persönliche und recht lebendige Beziehungen zu treten. Solche Besuche verlaufen nicht so, wie eine „Schulreise“, allenfalls mitunter ausgelöscht haben soll; man tritt mit Schülern und Direktoren ein, verbündet sich, hört sumum zu, möchte vielleicht einige verschwiegene Ratschen, verbündet sich wieder und verschwindet, ohne daß Lehrer und Schüler nur die Möglichkeit einer Empfindung erhalten, welche ein Mensch denn eigentlich dieser Ausführungsweise war. Nein, man spricht sich im Schulzimmer, selbstverständlich in den dort gegebenen Grenzen, und im öffentlichen Lehrver-
sammlungen sehr ausdrücklich aus, hört gern und ohne Ansätzen Kritik, Wunsch oder Beschwerde, sieht Aude und Antwort und sucht sich Augen in Auge lassen zu lernen. Auch wenn man sich dabei nicht verständigt kann man doch lernen, den gegenseitigen Standpunkt und den ihm vertretenden Menschen zu achten. Wenn lernt Land und Leute lernen und freut sich über den lebhaften Kontakt dazwischen, der gelegentlich vor dem Minister auf den Tisch kommt, wie über den ruhigen Schleswig-Holsteiner, der den Büdnerländer mit gemäßigter Hochachtung anschaute.

Leider folgen Blasphemiebedrohung in Flensburg sei folgendes mitgeteilt: Ein Oberpräsident wogerte sich erheblich darüber dem Direktor gegenüber bei dem Besuch der deutschen Unterrichtsstunde, im Beisein des Ministers den „Erlösing“ vorzutragen. Als er versucht hatte, daß ihm im übrigen wohl hätte, und als er darauf gebeten wurde, dann doch die Gründe dies ebenso neuen wie eigenartigen pietistischen Schultreits mitzuteilen, erklärte der junge Herr, er „kamme aus einem Professorenhaus“ und der Herr Minister habe die Oberlehrer und die höheren Schüler beleidigt.“ In wie hohem Bogen wäre der Schüler wohl früher bei solchem Antritt aus dem Minister Erziehung geflossen? Heute ergibt sich ob dieses Neuerungen nichts mehr und nichts weniger, als daß der Minister den „lieben jungen Herren“ sehr freundlich ist, dieses für ihn beständige Urteil näher zu begrenzen, insbesondere Tatsachen anzugeben und die zunächst einige Antworten, er möge das aus der Zeitung, etwas näher auszufüllen; der Minister nehme nichts dabei. Nach längstem Uebereinholen bekam der Minister darauf zu hören, er und „überhaupt das Staatsministerium“ fühlen nicht deutlich, seien national nicht zulässig, was sich insbesondere daraus ergebe, daß er den Schülern das Tragen von Hakenkreuzen verbieten und die Zeichen unterdrückt habe. Es vermag sich deshalb mit der nationalen Würde des Präsidenten in der verlängerten Weise zu degradieren. Die gleichen Befürfe wurden zudem gegen den Minister in einer anderen Form erhoben und liegen wahrscheinlich einer ebenso jungenfrischen wie harmlosen Dozentur zugrunde, die abends vor dem Abgehen bei der Abfahrt des Ministers und Oberbürgermeisters zu einer öffentlichen Versammlung ein gebliebene“ darbrachten.

Der Minister war offensichtlich dankbar für die Anerkennung, sich über die nationalen Forderungen und über einige für den verantwortlichen Vertreter unserer Schulen heute leider notwendige, aber regelmäßige parteipolitisch zu seinen Sätzen mitgeteilte Maßnahmen vor diesem jugendlichen Parlament äußern zu können. Er legte den jungen Deutzen einander, wie wahrschließlich nationales Empfinden heute unabdingbar sein müsse von außen her zu und außerdem für die unsrer Zeit nicht angepasst sei; wie er wünschte, daß die Jugend sich noch nicht parteipolitisch festlege und außerdem durch Abgrenzen trenne, sondern auf der Schulbank kompromißhaft miteinander lese; wie er von Lehrern und Schülern nicht erwartete, daß sie ihre Ansichten und Werke wiedersetzen wie ein Hund, wie er aber von ihnen erwartete würde, daß sie gegebene Tatsachen sachlich und unbefangen zu würdigen lernen; wie der treutige und beschämende Breslauer Tag erneut gezeigt habe, daß wir jeden Anfang zu weiteren Demütigungen, Entschuldigungsbedürfnissen und Missionierungen zu weiden hätten, und wie deshalb auch die Beantwortung für Zusammenstöße bei Schulschießen von ihm nicht hätte überkommen werden können.

Es würde zu weit führen, die von sicherem pädagogischen Wert getragenen und auf die anfänglich unerwartete Jugend offensichtlich bezüglich wirkenden Ausführungen des Ministers im einzelnen hier wiederzugeben. Die Wirkung aber war, daß der jugendliche Interpellant sich freundlichst erhob, dem Minister seine Rechte redete und sich nun auf dessen erneute Frage gern herberlich, und dem „Erlösing“ nebenbei sogar recht gut, vorzutragen. Der Minister bestätigte ausdrücklich, er unterscheide gern den Grundzug, daß offene Ausprüche immer die beste Heilung sei, jede weitere Verfolgung dieser Szene durch die Schule, und der Leiter der Schule sprach dem Minister in warmer Worte den Dank für diese Er-

Millerand Präsident der franz. Republik

Der Kartoffelkrieg in Deutschland

Millerand zum Präsidenten gewählt
× Paris, 23. Sept. (Drahtbericht.) Die Nationalversammlung hat heute den Ministerpräsidenten Millerand mit 695 von 892 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der französischen Republik gewählt. Auf den unisigierten Sozialisten Delort entfielen 69 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren gesplittet.

Die Vernichtung Deutschlands
× Berlin, 24. Sept. (Drahtbericht.) Zur Wahl Millerands dient die „Kreuzzeitung.“: Was Deutschland vor ihm als Präsident zu erwarten hat, darüber gibt man sich kaum eine Täuschung hin. Das ihm von Clemenceau überreichte Testament, die Vernichtung Deutschlands, wird er wohl weiter mit Rochedrau zu vollstreken suchen.

Die „Morgenpost“ erinnert daran, wie Millerand, als er sich von Longuet, dem Schwiegersohn von Karl Marx zum Sozialismus hatte bekehren lassen, der Anteil der wilden Stürmer und Dränger wurde. Aber ihm sei der Sozialismus Mittel zum Zweck gewesen, das Sprungstief, das ihm im gegebenen Augenblick zur politischen Macht verhalfen musste.

Der Kartoffelkrieg
× Erbach, 24. Sept. (Drahtbericht.) Die angekündigte Kartoffel-Demonstration hat heute nachmittag stattgefunden. Von 4 Uhr ab zogen Biedricher Industriearbeiter in großem Zug durch unsere Ortschaften und nahmen vor dem Rathaus Aufstellung; es mäzen etwa 1000 Arbeiter gewesen sein. Während 1½ Stunden hielten die Demonstranten auf dem Platz aus, während ihre Verbündeten im Innern des Hauses mit den Landwirten verhandelten. Die Haltung der Demonstranten war gedröhnt, ernst. Nicht von übersprudelnder Radikalität war zu demerken. Nur ein Schild, welches die Aufschrift trug: „Wieder mit den Wucherpreisen!“ verriet den Zweck der Annoyierung. Wie hatten Zeit, um die Männer näher anzusehen. Vor uns steht ein Mann in grauem Bart, harte Arbeit und Entbehrung haben ihn, dem Veteran, charakteristische Linien ins Antlitz gebracht. Den neben ihm stehenden jugendlichen Arbeiter mit bleicher Gesichtsfarbe braucht man nicht zu fragen: „woher die Jahre?“ Das Geiste seiner Hände verrät die Arbeitsstelle. Hier hätte man weitere Studien machen können, wenn nicht die direkte Schlußannahme an den Ernst der Demonstration erkannt hätte. Oder hat auch sie das ganze Soche als harmlos angesehen? Daß die Hölle der Todesung „abgesessen“ und ihre ganze Aufmerksamkeit dem „guten Zug“ ihres Bruders widmeten, läßt etwas därtiges vermuten. Endlich, nach 1½ Uhr, erschien einer der Parlamentäre um offenen Fenster des Rathauses und verhündete folgendes Pro-

schluß: „Genossen! Der Vertreter der Kreisschulenschaft hat uns zugesichert, daß er alles daran setzt, daß wir Kartoffeln zu seinem höheren Preis als 25 Pfund erhalten sollen — vielleicht auch zu 20 Pfund pro Zentner!“ Mit diesem Rehzept können wir zufrieden sein. Es wurde uns weiter zugesichert, daß die Orie im Landkreis Wiesbaden zuerst mit Kartoffeln versorgt werden. Alles weitere werden wir am Freitag hören, nachdem die Wiesbadener Gemeindeversammlung aufgetreten ist!“ Mit eisiger Ruhe wurde diese Botschaft entgegengenommen, und ruhig, wie man kommen, verließ die Arbeiter, Polizei und Neugierige den Ort Erbach. Ob die gemeinen Hoffnungen gestillt werden, wir wollen es hoffen.

Kartoffelkrieg durch die Eisenbahner
× Die Eisenbahner beginnen, ihre Beschlüsse über die Kartoffelpreise in die Tat umzusetzen. In Mühlhausen sind Wagons mit Kartoffeln angeholt und zum Preis von 15 Pfund pro Zentner an das „Publifum“ abgesetzt worden. Es schlägt an und verkauft wurde auch ein Transport von Eier. Amüscherweise zeigt man wie fleis; unschätzlichen Optimismus. Die Reichskartoffelstelle steht mit, daß die Spese für Hessen so gut wie belegt ist; leider wird über die Grundlagen der Erziehung nichts bekannt gegeben. Aus dem Würdetreff wird gemeldet, daß Transporte bisher noch nicht angehalten worden sind.

Wie die Korrespondenz Sachsenwald mitteilt, hat der gestern mitgeteilte Ertrag des Reichsverkehrsministers bei den Großorganisationen der Eisenbahner v. e. s. i. m. e. n. d. gewirkt. Zwischen den Verbänden und dem Reichsverkehrsministerium besteht schon seit geromer Zeit eine Spannung, die ihre Ursachen in der Befreiungsreform hat und die jetzt dadurch verschärft worden ist, daß die Großorganisationen noch ihrer Ansicht vom Reichsverkehrsminister ausgeschaltet worden sind. Die Reichsgewerbeaufsicht deutschen Eisenbahner hat dem Reichsverkehrsministerium mehrfach Mitteilungen über die sehr gute Stimmung der Eisenbahner im Reich zugehen lassen. Letzlich ist die Erziehung unter den Eisenbahner in einigen wichtigen Direktionen in den letzten Tagen stark geprägt. Am Montag vor im Bezirk Magdeburg von den dortigen Eisenbahnmitarbeitern und auch von den Beamten der Befreiung sofort den gesamten Verkehr im ganzen Direktionsbezirk lahmgelegen, wenn der Verkehrsminister nicht sofort Gegenmaß für die Belieferung der Bevölkerung und natürlich der Eisenbahner mit Kartoffeln schaffte. Seitens der Großorganisationen wurde im Anfang ein Beauftragter nach Magdeburg geschickt, dem es nach längeren Verhandlungen glücklich gelang, den Streit abzubringen. In den Direktionsbezirken Frankfurt a. M., Stuttgart und auf einzelnen wichtigen Knotenpunkten haben die Arbeiter dem Reichsverkehrsminister Ultimatum gestellt, in denen die Regelung der Kartoffelverteilung unabhängig gesordert wird.

bung, Wiesbaden, Frankfurt a. M. Hessen-Raiffeisland einen Verbundskreis.

Die Entwaffnung

Ein sozialdemokratischer Aufruf
S. Der Vorsitz der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands erläutert im Vortrags zur Sicherung der Entwaffnung an die Parteigenossen einen Aufruf, in dem es heißt:

Das Reichsgesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung ist der Regierung der Deutschen Republik von dem Verband der Landesversammlungen zu Spa an aufgezwungen worden. Das Gesetz ist veröffentlicht. Dresden denken die im Besitz von Waffen befindlichen reaktionären Kreise im Reiche vielerorts gar nicht daran, ihre Waffen abzuliefern, sondern es werden noch dauernd Waffenrosten, insbesondere nach dem platten Lande, verschoben, von wo sie bei einer Neuauflage des Kapp-Putschs Verwendung gegen die verfassungswidrige Bevölkerung finden sollen. Diese Kreise machen sich dabei die Ausführungsbestimmungen zum Entwaffnungsgebot zunutze, nach denen alleinliegende Gütekäufe und Dörfer später entwaffnet werden sollen als Industriebezirke und das übrige Land. In diesen Befreiungen des platten Landes liegt die größte Gefahr für die Zukunft der Deutschen Republik. Ein neuer Putsch gegen Preußen oder das Reich oder auch die Durchführung der reichsfeindlichen Befreiungen der bairischen Separatisten müßten Deutschlands in noch viel schlimmere Wirren stürzen, als es der Kapp-Putsch tat. Vor allem aber könnte auf dem platten Lande die Abwehr gegenrevolutionäre Befreiungen aufzuhören zeitigen, wie sie Deutschland seit dem Dreißigjährigen Kriege nicht mehr kan. Denn vielerorts würden die Landarbeiter die auf dem Lande verbleibenden Waffen zu finden wissen und sie dann nicht gegen ihre Brüder in der Stadt, sondern gegen ihre reaktionären Bedränger gebrauchen. Wer die völlige Erfüllung Deutschlands verhindern

Neues vom Tage

Entschädigungen an Kommunen für Stengeschäfte. Den Gemeinden, die mit Geschäften des Finanzamtes betraut sind, stehen angemessene Entschädigungen zu. Ein dahingehender Entwurf liegt dem Reichstag vor. Danach erhalten die Kommunen für Veräußerung und Erhebung der Umsatzsteuer und der Grundsteuersteuer vier Prozent der abgeführten Einnahmen. Bei Erhebung von Reichsabgaben erhalten die Gemeinden eine Entschädigung von $\frac{1}{4}$ Prozent des Ertrags der Abgaben.

Die Reform der Handelskammer. Der Entwurf über die Reform der Handelskammer wird voraussichtlich dem Parlament nicht vorgelegt werden, da daß eine Neugliederung der Wirtschaftsverbände vorbereitet, die sich noch längere Zeit hinauszögern wird. Gewisse kleinere Reformen (wie einheitliches Werkrecht der Handelskammern) sollen durch eine kleine Novelle herbeigeführt werden. Es kann aber hier nur eine vorläufige Regelung in Frage kommen, da die endgültige Regelung des Handelskammertrecks eng mit der Schaffung und dem Ausbau des endgültigen Reichswirtschaftsrates zusammenhängt.

Die Belebungskosten im Rheinland. Auf die Anfrage eines Senators nach der Höhe der Belebungskosten im Rheinland und die von deutschem Seite bisher bezahlte Entschädigung antwortete der französische Finanzminister, daß die Belebungskosten bis Ende März 1920 1,8 Milliarden Franken betragen hätten und daß von Deutschland bis Ende Jahr 1,8 Milliarden Mark bezahlt werden seien.

Die Helgoländer wieder herren ihrer Insel. Der preußischen Landesversammlung ist ein Entwurf vorgegangen, der bestimmt, daß zu Gemeindewahlen auf Helgoland nur berechtigt ist, wer fünf Jahre im Gemeindebezirk wohnt. — Die Zeit der Exklavierung im Felde für die Helgoländer bleibt unbestimmt. Damit wird den 3000 Einwohnern, die infolge des Hafenbaus in Helgoland wohnen, kein Recht für Gemeindewahlen eingeräumt und die 2400 Helgoländer haben wieder allein auf ihrer Insel zu bestimmen.

Ulrich Rauscher — Gefangener in Athen. Wie wir erzählen, ist der frühere Preßchef, Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt Ulrich Rauscher zum Gefangenen in Athen ausgetreten.

Der Deutsche Gesandtschaftsträger in Lissabon. Zum Gesandtschaftsträger in Lissabon ist, wie das „Berl. Tag.“ erklärt, Dr. E. A. Borekow ernannt worden. Dr. Borekow war während des Krieges Generalkonsul in Christia, früher war er Konsul in verschiedenen Städten Griechenlands und Sidamerikas. Er hatte auf einigen Posten Gelegenheit, die wirtschaftlichen Fragen zu studieren und verfügt über gute Sprachkenntnisse.

Die irische Frage vor dem Völkerbund? Italienische Blätter veröffentlichen nachstehende Meldung aus London: Der Reuteragentur wird mitgeteilt, daß eine Kommission von Juristen, die vom Völkerbund mit der Berichterstattung über die irische Frage beauftragt wurde, zu dem Ergebnis gekommen ist, daß die Frage wesentlich internationaler Natur ist, und daher zur Zuständigkeit des Völkerbundes gehört.

Der Emir von Afghanistan an „Genosse Lenin“. Ein handschriftliches Telegramm des Emirs von Afghanistan an den Vorsitzenden des Rates des Volkskommissars, Genosse Lenin: „Mit dem ersten Künftigen des Kabinettens, die mir von Ihnen als Geschenk überreicht worden ist, und welche für mich von großer Wert ist, bringe ich Ihnen, Genosse Lenin, meine Anerkennung zum Ausdruck.“

will, mich deshalb ein nachsames Auge auf diese Vorgänge halten. Wir erfreuen deshalb ein nachsames Interesse an den Vorfällen des Rates des Volkskommissars, Genosse Lenin: „Mit dem ersten Künftigen des Kabinettens, die mir von Ihnen als Geschenk überreicht worden ist, und welche für mich von großer Wert ist, bringe ich Ihnen, Genosse Lenin, meine Anerkennung zum Ausdruck.“

Weise durch entsprechende Erlebnisse der Handelskammern ermöglicht werden. Neben der Einführung ausländischer Weine wurden Beschlüsse noch nicht gezeigt. Eine allgemeine Regelung kann erst nach Abschluss der Wirtschaftsverhandlungen mit dem Verein erfolgen. Mit Rücksicht auf die Vergeserung dieser Verhandlungen sind Kontingente in Aussicht genommen, an denen der Weinhandel, die Kognatindustrie und die Schäferei beteiligt werden. Während bei der bisherigen Auschüttung von Kontingenten nur diejenigen Firmen berücksichtigt waren, die 1911 und 1914 ausländische Weine nach Deutschland einführten, sollen in Zukunft auch in Deutschland oder den abgegrenzten Gebieten ausländische Firmen miteinbezogen werden, außerdem auch die nach dem Zweig gegründeten Firmen.

Der neue Einmarschein. Der neue Dorflehnstaatschein zu einer Mark vom 1. März 1920 mit den Ausmaßen 6x9 Zentimeter ist auf Wasserzeichenpapier mit Vierpfalzmustern wie die bisherigen Scheine gleichen Wertes gedruckt. Die Vorderseite enthält auf guillochiertem Grund in hellbrauner Farbe die Zeichnung; sie ist in schokoladebrauner Farbe ausgeführt und besteht aus Blattverzierung, die das Bild nach außen hin in geschwungenen Linien begrenzen. Im oberen Teil öffnet sich die Zeichnung und gibt Raum für die Worte „Dorflehnstaatschein Eine Mark“ in deutscher Schrift. Darüber befinden sich die blauviolett gedruckten Reihen- und Unternummern. Unter die Mitte des Scheines verbindet ornamentaler Schnur die beiden Seitenstücke der Zeichnung. Darin ausgespart er scheinen links der runde, in blauviolett-roter Farbe gedruckte Kontrollstempel mit dem Reichsadler und der Umschrift „Reichsfinanzdeponie“ rechts der Tropfenstempel in ähnlicher Ausführung. In der Mitte des Scheines steht hellfarbig die Wertziffer „1“ und darunter das Wort „Mark“. In der unteren Hälfte entfällt der Schein rechts und links die Wertangabe „1 Mark“, in der Mitte die Worte: „Berlin, den 1. März 1920 Reichsfinanz-Verbaubildung“ sowie elf Unterschriften. Der zweitseitig in deutschem Schriftcharakter gehaltene Straßenschild ist das Feld nach unten ob. Mit Ausnahme der ausgesparten Felder für den Kontroll- und Tropfenstempel, sowie der braunen Mittelleiste ist die ganze Zeichnung noch mit einer blaugrünen Filiale unterlegt. Die Rückseite trägt auf guillochiertem Grund in silbergrauer Farbe die Zeichnung in dunkel-oliv-grüner Farbe. Die Zeichnung ist durch einen Unterdruck in hellbrauner Farbe besonders geschützt und stellt eine Rose dar, in deren Mitte im vollen Feld die Wertziffer „1“ hell ausgespart ist. Rechts und links davon steht nochmals in kleiner Rose die Zahl 1. Die große Mittelrose ist zu beiden Seiten eingeschnitten von zwei Halbkreisen mit Blumenstrauß. Oben darüber steht leicht gebogen das Wort „Dorflehnstaatschein“ unten die Worte „Eine Mark“. In der oberen linken und rechten Ecke befindet sich eine Wiederholung der Wertangabe „1 Mark“ in offener Zahl.

Aus Nah und Fern

in Montabaur, 22. Sept. Besoldung der hdt. Angestellten. Nach Vorschlag des Magistrats und der Finanzkommission beschloß die Stadtvertretungsversammlung die Besoldung der städtischen Angestellten ab 1. April 1920 nach dem Tarif des besseren-nazarenischen Wirtschaftsverbands vom 17. 8. 1920 bezüg. des Tarifvertrages für die Angestellten bei den Reichs- und preußischen Staatsverwaltungen vom 4. Juni 1920 fortzusetzen. Hierauf sieht sich die Besoldung aus Grundversetzung, Ortszuschlag, Einverzehrungen und Teuerungszuschlägen zusammen. Die einzelnen Angestellten werden je nach ihrer Dienstleistung in die Besoldungsgruppen 1 bis 4 eingeteilt. — Auf Antrag des hierigen Deputations wird deren Gehalt nach dem Vorschlag des Magistrats und der Finanzkommission ab 1. 4. 1920 auf jährlich 400 Mark festgesetzt. Für das Rechnungsjahr 1920 wird eine Teuerungszugabe von 50 % bewilligt.

in Darmstadt, 22. Sept. Auf dem hier tagenden aus Vertretern der Regierung, der Gewerkschaften und den Bauernorganisationen zusammengesetzten Ernährungsausschuss erklärten sich die Bauern bereit, einen Teil der Kartoffeln den Zentralbehörden zum Preisdecktpunkt von 20 Mark pro Zentner zu liefern.

in Göttingen, 22. Sept. Zwischen den Stationen Sontra und Cronberg lösten sich in der vergangenen

und hundert anderen Leuten zu beschäftigen, sie fuhren aber kaum mit einem Menschen seines Bekanntschafts zusammen. Einmal lernte sie die Frau eines seiner Kollegen kennen, aber es wollte zwischen ihnen kein herzhafter Ton auslöschen, man fragte sich gegenüber aus und verließ einander wieder.

Sie war viel allein. Sie hatte die menschenvollen Straßen der Stadt — aber sie ängstigten sie. Dagegen aber kannte sie mehr anständig, denn dass Einmale, die Dienstmeide, die sie aus dem Schwarzwald mitgebracht hatte, schaffte den ganzen Tag als Kneipe für die Arbeit knapp bezahlt.

Sie saß sie lange Stunden und las. Schöne Romane von Gräfinnen und anderen Leuten, die mindestens eine Krone auf dem Taschentuch und ein Wappen auf dem Kleid haben, vor schönen aber armen Mädchen und ritterlichen, liebeswürdigen, aber gewöhnlich wegen des Konfliktes aristokratischen Junglingen — aber trotzdem wurden die schönen, armen Mädchen Baroninnen und Gräfinnen und bekannten reizende Kinder und das Wohlwollen der sich entschuldigenden Damen mit dem gebräuchlichen Lobspruch.

Diese Bücher belebten sie felsam. Oft sah sie beim Lesen, aber mit einem glücklichen Lächeln; manchmal stand sie nachts, nachdem Eugen eingeschlafen war, wieder auf, um weiterlesen zu können. Und eines Tages, als Bämme nach dem Abendessen, während er kaum zwei Worte gesprochen, in irgend einen fälligen Bereich gegangen war und sie einfach los, wodurch sie sich bewußt, daß sie, im Beste von Gott, auch vornehm leben könnte. Ja, plötzlich kam ihr die Einfallslos: „Den mich Fragen nur deshalb nicht bei seinen Bekannten eingeschürt, weil ich nicht vornehm genug bin? Sicher nur deshalb! Denn von den vornehmen Leuten, mit denen er verkehrte, wie er mir früher erzählte, hatte sie noch keinen gehört. Hofft begnügte sie diese Einfallslos, denn sie glaubte, daß Geschwister nachholen und noch in die gewünschten Stufen kommen zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Nach ein Anzahl Wagen von einem nach Braunschweig ob. Die Wagen rollten die steile Straße obwärts und fuhren auf den Bahnhof Sontra auf den hier haltenden Güterzug. 40 Wagen wurden dabei vollständig zerstört und vier Personen getötet. Der Materialschaden ist außergewöhnlich groß. Der Verkehr ist gestoppt.

in Eisen, 22. Sept. Der 1000. Güterwagen nachdem die Firma Fried. Krupp A. G. im November vorjähriges Jahr durch ihre Abteilung Polomotiv und Wagenbau die ersten Eisenbahnwagen an die Staatsbahn abgeliefert hatte, verlor in den jüngsten vierzig Tagen der tausendste Güterwagen die Werkstatt.

in Bonn, 23. Sept. Neunzig Personen angeklagt. Die Recht- und Justizbediensteten nehmen immer größeren Umfang an. Insgeamt erstreut sich bis jetzt die Anklage auf neunzig Personen.

in Solingen, 19. September. Unter dem Druck der Straße. Nachdem die Stadtvertretung den Antrag der Gewerkschaften auf eine 100prozentige Erhöhung der Unterstützung abgelehnt hatte, drangen die Gewerkschaften in den Sitzungssaal und verlangten unter Drohungen die Annahme ihrer Forderungen. Sie hatten kleine Blätter mitgebracht, die sie als Zeugen des Elends auf den Tisch des Hauses stellten. Der Oberbürgermeister schloß die Sitzung und erfuhr die mittlerweile eingetroffene Polizei, den Saal zu räumen. Die Gewerkschaften zogen aber auch dann noch nicht ab, als einer ihrer Führer ihnen mitteilte, daß ein britischer Offizier ihm den Auftrag gegeben habe, nach Hause zu schicken, weil sonst das in Bereitschaft stehende Militär eingreifen müßte. Sie verlangten Wiederaufnahme der Sitzung und Entnahme des Gewerkschaften aus dem Raum. Die Gewerkschaften wurde schließlich entschlossen. Die Sozialdemokratische Partei beteiligte jetzt unter dem Druck der Straße, die Forderung des Gewerkschaften, obwohl der Bürgermeister erklärt habe, daß bei einer hundertprozentigen Erhöhung der Gewerkschaftenunterstützung in vor der Kriegszeit-Reichszuschuß verloren gehen würde. In Solingen sind 1000 Arbeitslose vorhanden. Die Bevölkerung verursachte der Stadt eine Mehrausgabe von 480 000 Mark.

in Dresden, 23. Sept. Theaterskandal mit blutigem Ausgang. Bei der Aufführung von Diepenbrock „Kleine Sklav“ im kleinen Theater kam es wie bei der Aufführung des gleichen Stücks in Wien zu Sturmzügen im Publikum, die aber im Dresden leider noch einen blutigen Ausgang hatten. Zwischen den Gewerkschaften und Freunden des Stücks kam es vor der Bühne zu einem Handgemenge, in dem das Messer eine Rolle spielte und mehrere Personen erheblich verletzt wurden.

in Nürnberg (Altmühl), 23. Sept. (Eintrittsloses Auswandeerlos). Voll jugendlichem Tatendrang war Ende Juli der Bahnbedienstete Weizenegger von Genos nach Buenos-Aires abgeholt, um für sich und seine Familie in der neuen Welt ein neues Heim zu gründen. Der Leiter der Menschheitschule hatte es anders bestimmt. Vor einigen Tagen noch traf eine von ihm mitunterzeichnete Partie aus Senegal, von seinem Freunde Manz aus Brugg geschrieben, ein. Drei Tage später erschien sein Vater vom deutschen Konsul in Buenos-Aires die Schmerzenzustände, daß er die Seefahrt nicht überstand und bei der Ankunftung in Buenos-Aires verschwand. Seine Mutter gebaute mit den Kindern in nächster Zeit nachzureisen.

Aus aller Welt

in London, 23. Sept. Der Rekord des Klaviertanzen. Das hohe Ziel, um das so mancher Klaviervirtuose seinen Schreis vergossen und einer sogar, wie vor einiger Zeit berichtet, seinen Verstand verloren hat, ist nun nicht erreicht worden: der englische „Klavierkönig“ Albert Kemp hat in Trodron 110 Stunden ununterbrochen Klavier gespielt und damit einen neuen Rekord aufgestellt, denn die größte bisherige Leistung im Klavierdauerpiel war von einem Newzeeländer mit 105 Stunden vollbracht worden. An einem Dienstag um 9 Uhr morgens begann Kemp seine dientwürdige Leistung, und als er am Samstag abend um 12 Uhr sein ununterbrochenes Klavierpiel beendete, da ließ er noch mit vollem Kraft die englische Nationalhymne erklingen. Er wurde mit Blumen überschüttet und hielt eine kurze Ansprache, konnte aber seinem der sich jubelnden hennabringenden Gratulanten die Hand drücken, denn das verbot ihm der Rücken seiner Finger. Tausende warteten vor der Tür auf den siegreichen Klavierkönig, und er konnte nur unter der Bedrohung von zwölf Polizisten zu seinem Wagen gelangen, so stürmisch und unruhig waren die Menschen.

in „Ich und der Prinz“ Lord Stamfordham, der Sekretär König Georgs von England, hat kürzlich eine hübsche Geschichte vom Kommerzienrat des Königs erzählt, der einmal eine Begegnung schildern sollte. Er begann folgendermaßen: „Ich und der Prinz ...“ als Lord Stamfordham ihn unterbrach: „Sie müssen sagen: Der Prinz und ich.“ Der Dienst sah ihn einen Augenblick erschrockt an und antwortete dann: „Ich bitte um Entschuldigung, Herr Lordshaf. Ich wußte nicht, daß Sie auch dabei waren. Also: Sie und ich und der Prinz ...“

Das Silbergeschirr des roten Prinzen. Im Schloss Glücksburg bei Potsdam ist das reiche Silbergeschirr des Prinzen Friedrich Leopold, das einen Wert von mehreren Millionen repräsentieren dürfte, beschädigt worden, weil der Prinz die nachstehenden rechtlichen Ansprüche seiner Angestellten so wenig berücksichtigt hat, daß man nur auf diesem Wege ihnen zu ihrem Rechte verhelfen kann. Die „Deutsche Zeitung“, ein alldiebstädtisches Blatt, nimmt von diesem Wege, das dem — wie es ihm nennt — „roten Prinzen“ widerfahren ist, mit öffentlicher Benutzung Kritik, und erinnert daran, daß Prinz Friedrich Leopold nach der Revolution gar nicht schnell genug auf seinem Schloss die Hohenholzflotte mit der roten Fahne der Internationale verlassen konnte. Prinz Friedrich Leopold hält sich gegenwärtig in Luzern auf.

Die Bücher belebten sie felsam. Oft sah sie beim Lesen, aber mit einem glücklichen Lächeln; manchmal stand sie nachts, nachdem Eugen eingeschlafen war, wieder auf, um weiterlesen zu können. Und eines Tages, als Bämme nach dem Abendessen, während er kaum zwei Worte gesprochen, in irgend einen fälligen Bereich gegangen war und sie einfach los, wodurch sie sich bewußt, daß sie, im Beste von Gott, auch vornehm leben könnte. Ja, plötzlich kam ihr die Einfallslos: „Den mich Fragen nur deshalb nicht bei seinen Bekannten eingeschürt, weil ich nicht vornehm genug bin? Sicher nur deshalb! Denn von den vornehmen Leuten, mit denen er verkehrte, wie er mir früher erzählte, hatte sie noch keinen gehört. Hofft begnügte sie diese Einfallslos, denn sie glaubte, daß Geschwister nachholen und noch in die gewünschten Stufen kommen zu können.“

Legte Nachrichten

Die Auflösung der Abwickelungsstellen

in Berlin, 24. Sept. (Druckschrift.) Die hierfür interessierte Kontrollkommission richtete an die Reichsregierung ein Gesuch, für die sofortige

Auflösung der noch vorhandenen Abwickelungsstellen bis zum 30. September Sorge zu tragen. Über das Gesuch haben zwischen der Reichsregierung und der Kommission Verhandlungen statt.

Rechtfertigung Bernds

in Neuthen, 24. Sept. (Druckschrift.) Nach einer Meldung einer polnischen Zeitung soll der Botschafter in Paris die Politik des Generals Bernd vollkommen billigen. Bernd werde an seinem obersten Posten verbleiben und alsbald dorthin zurückkehren.

in Breslau, 24. Sept. (Druckschrift.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, in Oberborsigkow ein politisches Büro aufzuhören. Es wurden wichtige Dokumente und Listen gefunden. Drei Personen wurden verhaftet.

Blutat

in Breslau, 24. Sept. (Druckschrift.) Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Oppeln wurde dort gestern abend auf der Rosenbergsitz der Eisenbahndirektionen Franz von einem französischen Offizier erschossen.

Die französische Präsidentenwahl

Der Eindruck in Paris

in Paris, 24. Sept. (Druckschrift.) Die Wahl Millerands hat in Paris große Begeisterung hervorgerufen. Das Publikum rief: „Vive Millerand“. Vor dem Eiffel erwartete eine dicke Menge die Ankunft des neuen Präsidenten. Der Schweizer Bundespräsident Mootz hat an Millerand ein Glückwunschtelegramm gerichtet.

Die schwedischen Reichstagswahlen

in Stockholm, 24. Sept. (Druckschrift.) Voller 182 Reichstagsabgeordneten gewählt und zwar: 68 Sozialisten, 57 Konservative, 34 Liberalen, 8 Antisozialisten und 20 Abgeordnete der beiden Bauernorganisationen. Die Sozialisten verloren 7, die Antisozialisten 5 und die Liberalen 11 Sitze. Die Konservativen gewannen 12 und die Bauernorganisationen 9 Sitze.

Landwirtschaftliches

34. Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

in Köln, 16. Sept. Die erste öffentliche Hauptversammlung des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften wurde am Mittwoch, den 15. September, im dichtbesetzten Saal des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften (RVD) mit langen Darlegungen über den Verdegang des deutschen bäuerlichen Genossenschaftswesens eröffnet, das seine trostlose Zusammenfassung im Reichsverband mit nahezu 40 000 angeschloßenen Vereinigungen gefunden habe. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung erinnerte der Redner den Oberpräsidenten der Rheinprovinz zum Ehrenvorstand der Tagung. Oberpräsident von Groote (Stolberg) dankte herzlich für diese Ehre. Weit wie je sei das deutsche Volk auf die Mitarbeit der Landwirtschaft angewiesen. Ministerialrat von Sterig (Berlin) überbrachte die Grüße des Reichsnährungsministers, dessen Befrieden es sei, die Ernährungswirtschaft zu lösen, solange es eben möglich wäre. Zur Lieferbindung der bestehenden Schwierigkeiten sei es vor allem erforderlich, daß der Eifer in der Absicherung des Erzeugerbedarfs nicht nachlässe. Als erster Redner schied der Verbandsdirektor Febr. C. von Loe die Eröffnung des Genossenschaftswesens in der Rheinprovinz. Am 25. September eröffnete Johann Gremm (Berlin) den Jahresbericht des Reichsverbandes für 1919/20, dem wir folgendes entnehmen: Von den jetzt in Deutschland bestehenden 38 900 eingetragenen Genossenschaften sind 31 521 landwirtschaftliche Genossenschaften. Das genossenschaftliche Geldgeschäft betragen im Reichsverband 24 Zentrale offen und 12 000 Sparten und Dorfgenossenschaften. Der Genossenschaftsverband besteht sich im Berichtsjahr auf nicht weniger als 79 Milliarden Mark. Der Wert des Umlages des Zentralgenossenschaften betrug 1919 rund 780 Millionen Mark, davon entfielen 446 Millionen auf das Bezugss- und 374 Millionen Mark auf das Abzugsgebiet. Der Amiat sprach dann das Gebiet der wichtigsten Steuerbefreiung.

Die Mauer- und Zimmerarbeiten ohne Material zum Neubau einer Wäschereianlage für das Krankenhaus sollen öffentlich verhandelt werden. Die Verdingungskunterlagen liegen vom 25.—30. September täglich von 8—12 Uhr auf dem Stadtbauamt. Zimmer Nr. 2 zur Einsicht auf. Die Angebote müssen spätestens Samstag, den 2. Oktober ds. Jrs. auf dem Stadtbauamt abgegeben sein, wobei auch die Verdingungsschläge erhältlich sind. Oberlahnstein, den 24. September 1920. Das Stadtbauamt.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Bei der hiesigen Stadt falle zu einer Gehilfensstelle zu besetzen. Die Besoldung erfolgt während der Probezeit nach Gruppe 3, später nach Gruppe 4 der staatlichen Besoldungsdauerung, auch werden die Besoldungsbildhülen gezahlt.

Bewerber, nicht über 30 Jahre alt, welche Beschäftigung für Kosten- und Rechnungswesen, gute Handarbeit und Sicherheit im Rechnen haben, wollen ihre Bewerbungen mit begründeten Bezugsschäftsberuf, Lebenslauf und Lichtbild bis zum 15. Oktober d. J. bei uns einreichen.

Oberlahnstein, den 18. September 1920.

Der Magistrat.

J. B. Sohr, Beisitzer.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 27. Septbr. 1920, von vormittags 9 Uhr an werden nachfolgend verzeichnete Höfe öffentlich versteigert:

1) Distrikt Asbach 108b

12 Raume Buchenreisbäppel

2) Distrikt Ahlerstädt 112

4 Eichbaumkümmer mit zw. 1.000 Festm. Inhalt.

3) Distrikt Ahlerwald 57a

35 Raume Buchenreisbäppel.

17 Eichbaumkümmer.

4) Distrikt Grubenweg 80

13 Raume Eicheneisbäppel.

5 Eichbaumkümmer.

6) Distrikt Sudbeck 19

61 Raume Weißbäppel.

Zusammenkunft zur festgesetzten Zeit an der Waldwirtschaft Asbach.

Oberlahnstein, den 24. September 1920.

Der Magistrat.

Ein Rosenkranz in Etui

ist als Fundstück abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 28. September 1920.

Die Polizeiverwaltung.

öffentliche Verdingung.

Die Mauer- und Zimmerarbeiten ohne Material zum Neubau einer Wäschereianlage für das Krankenhaus sollen öffentlich verhandelt werden. Die Verdingungskunterlagen liegen vom 25.—30

Lichtspiele Stolzenfels

Ab heute, Samstag, Sonntag und Montag

Der Graf von Monte Christo

I. Teil.

Nach dem gleichnamigen Roman von Dumas. 8 Akte.

Das ganze Filmwerk besteht aus 4 Teilen 32 Akten 8 Episoden. Noch nie wurde etwas derartiges hiergeboten

Preise der Plätze: Loge 6.50 M. Sperr-
sitz (num.) 5.50 M.
1. Platz 4.50 M.
Platz 3.50 Mark, 8. Platz 2.50 Mark.

Günstige Zugverbindungen nach allen Richtungen. Sonntag Anfang 4 Uhr

Die am heutigen Tage vollzogene VERMÄHLUNG zeigen ergebnan an

Kurt Syre
Elly Syre
geb. Pollerbeck.

St. Goarshausen, Essen-Borbeck,
23. September 1920.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener Kreis-Verband St. Goarshausen

Sonntag, den 26. Sept. ds. Js., nachm. 4 Uhr findet im Saale des „RHEINTAL“ (W. Ott) in BRAUBACH eine

Mitglieder-Vollversammlung

statt, zwecks Stellungnahme zum Entwurf für die Ausführungsbestimmungen zum Reichs-Versorgungsgesetz vom September 1920.

Vollzähliges Erscheinen aller, speziell der vom Lande dem Kreis-Verband angeschlossenen Ortsgruppen ist erforderlich! — Die Böhrden und öffentl. Körperschaften sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand: I. A.: F. A. Fächter.

Pferde-Versteigerung.

Wegen Aufgabe des städtischen Fuhrbetriebes werden am Montag, 27. Sep., nachm. 2½ Uhr öffentlich gegen Barzahlung im Rathaushof versteigert:

2 Arbeitspferde mit Geschirr und 1 Wagen

Wahl der Versteigerungsart und Auswahl unter den Bietenden vorbehalten. Besichtigung jederzeit.

Nassau, 20. September 1920.

Der Magistrat.

Ein Waggon

Neckar-Salz

(grob und fein) eingetroffen

Karl Jaeger,
Oberlahnstein.

Beteiligung.

Junger Kaufmann, verh., kath., in guter Geschäftsverbindung, sucht sich an einem rent. kleinen Unternehmen, mit praktischer Arbeit und 10 Mille zu beteiligen. Derselbe übernimmt auch Geschäft oder Filiale gl. w. Branche.

Offerten erbeten unter W. W. 6125 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausfrauen

Lasst Euch nicht irre führen durch Ersatzprodukte welche noch in den Geschäften festliegen; verlangt ausdrücklich

Jemmy-Suppen

und schaut dass auf jedem Paket und Würfel der Name steht Jemmy

Zu haben in TAPIOKA, ERBSMEHL u. GERSTENGÖTZE zu Mk. 1.25 pro 1/2-Pid.-Pak.

SUPPENWÜRFEL in den verschiedensten Sorten zu 25 Pfennig den Würfel

Generalvertreter: Willh. Grüber, Coblenz, Mainzerstr. 16. Telefon 1025

Lichtspielhaus

„Lahnstein.“
Niederlahnstein, Nassauer Hof.

Heute, Morgen u. Dienstag

ERDGIFT

eine Drama in 5 Akten von Georg Jakoby und Paul Otto in der Hauptrolle

Grit Hegesa

Sonntag und Montag:

Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht

in der Hauptrolle Fern Andra

Anfangpunkt 8½ Uhr.

Wünschen Sie

einen Landauer oder Droschke zur Ausfahrt, rufen Sie

Telefon 203

an Losen, N. Lahnstein, Becherhöhl 41.

Vorzügliches 1919er

Apfelwein

Mk. 4.50 per Liter, einschl. Steuer.

Weiss- und Rot-

Weine in Flaschen.

L. Kessler Ww., a. d. kath. Kirche.

Sekt-Flaschen

Wein-, Likör-, Bordeaux-

Flaschen

(ganze und halbe)

kauft laufend zu Tages-

preisen

K. B. Diefenbach,

N. Lahnstein Telefon 61

Wer arbeitet einer jungen Dame

Unterricht in Steno-

graphie u. Maschinen-

schreiben?

Adresse an Franz Höxzel,

Niederlahnstein,

Schillergasse,

1 Schwz. Damensamt

mitte, Figur und eine

2 Schlär. Bettstelle

zu verkaufen. Zu erfragen

in der Geschäftsstelle.

Ein neuer Ueberzieher

und Fischstäbne

zu verkaufen.

Schulstrasse 2

Zwei noch fast ganz neue

Winterhüte

zu verkaufen für Mädchen

Von 16—18 Jahren.

Nied. Lahnstein,

Hahnhoferstrasse 25.

1—2 junge kräftige

Leute

zum Kartoffelgraben

gesucht. Näb. bei 6186

J. Trennhäuser,

Adolfstrasse 3

Jugos 6198

Mädchen

für Vermittlung sucht

Fran Adolf Landsberg,

Lahnstrasse 6

Ein leichtiges Alters

Stundenmädchen

gesucht 6154

Kriens, Oberlahnstein

Wilhelmstrasse 11

1 Ochsen-Rind

zu verkaufen.

Filzen,

Hausnummer 16.

STERN

Von früher her

werden Sie sich sicher noch entsinnen, dass das

Etagengeschäft Stern, Coblenz, Firmungstr. 14

riesig billig verkauft hat.

Auch dieses mal haben Sie Gelegenheit, Gute Kleidung für wenig Geld zu kaufen.

Die Preise sind 30 % bis 40 % billiger

wie in den Monaten März—April. Ich verkaufe in grosszügigster Weise

ohne Rücksicht auf den mir entstehenden Verlust

zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Durch grossen Umsatz

versuche ich, an den Preissenkungen mitzuwirken und erbitte hierzu die Unterstützung der grossen Masse der Bevölkerung

Je grösser mein Umsatz, desto billiger die Preise!

Zu 1950 M.

Eine Serie hübsche hell-marengö

Herren-Paletots

ganz gefüttert

auch abgesteppt

Zu 1850 M.

Bozener-Herren

Loden-Mäntel

grün

Zu 2950 M.

diverse solide

Anzüge

für junge Herren

Zu 3950 M.

gute strapazierfähige

Herren-Anzüge

sowie Ulster

Zu 5750 M.

Herren-Anzüge

Ulster

Herren-Paletots

Zu 6950 M.

in prachtvollen Mustern

Anzüge

Ulster

Zu 1850 M.

Eine Serie

Jünglings-Anzüge

Alter 8—13 Jahre

Zu 250 M.

Knaben-

Ulster

Alter 3—7 Jahre

Zu 4750 M.

Elegante

Burschen-Anzüge

und Ulster

Zu 650 M.

per Meter

Eisenstarren

Tirly und Lodenstoff

zirka 100 cm breit

Zu 450 M.

das Meter

Hobschen, karriert

Kleider-Stoff

doppelbreit

Zu 750 M.

das Meter

Elegante, gestreifte

Kammgar-Stoffe

für Hosen

Zu 2450 M.

das Meter

Prima

Aermel-Futter

für Schneider

Grosse Posten

</